



INNOVATIONEN

Österreich-Performance unzureichend

Laut dem „European Innovation Scoreboard“ (EIS) hat sich Österreich innerhalb der EU vom 10. Platz im Vorjahr auf den 7. Platz verbessert. Die Studie erscheint seit 2001 jährlich und vergleicht die Innovationskraft der Länder anhand von 27 Einzelkriterien wie Bildungsniveau, Patentanmeldungen, wissenschaftliche Publikationen oder dem Anteil innovativer Produkte an der Wirtschaftsleistung. Im Ergebnis nimmt Schweden nach wie vor die Führungsrolle in der EU ein, während Litauen, Malta, die Niederlande, Österreich und Großbritannien den schnellsten Innovationszuwachs verzeichnen. Auf globaler Ebene kommt die EU an Kanada und die USA heran, doch Südkorea und Japan setzen sich ab. Die größten Fortschritte unter den internationalen Wettbewerbern weist China auf.

Während die ersten sechs EU-Länder als „Innovationsführer“ die Spitze des Scoreboards darstellen, führt Österreich als Siebenter die darauf folgende Gruppe der „starken Innovatoren“ an. Schlusslichter sind Rumänien und Bulgarien.



Hannes Androsch, Vorsitzender des Rates für Forschung und Technologieentwicklung: „Dieses Ergebnis ist nicht auf eine Verbesserung der heimischen Innovationsleistung zurückzuführen“

„Mit der Rückkehr Österreichs an die Spitze der Verfolgergruppe im EIS stehen wir exakt an derselben Position, die wir bereits 2009/2010 zum Zeitpunkt der Erarbeitung der Strategie für Forschung, Technologie und Innovation der Bundesregierung hatten“, kommentiert Hannes Androsch, Vorsitzender des Rates für Forschung und Technologieentwicklung.

„In diesen sieben Jahren ist es offenbar nicht gelungen, dem Ziel der Strategie näher zu

kommen und Plätze gutzumachen, geschweige denn in die Gruppe der führenden Innovationsnationen vorzustoßen. Der Abstand zu diesen liegt heute – nach Jahren des Rückfalls bzw. der Stagnation – wieder auf dem Niveau von 2009. Aus Sicht des Rates ist die österreichische Innovationsperformance für die Erreichung des Ziels Innovation Leader daher unzureichend“, so Androsch.

„Zudem basiert die Verbesserung Österreichs auf Platz 7 im EIS zu einem großen Teil auf den geänderten Indikatoren und nicht auf einer gesteigerten Innovationsdynamik“, so Androsch weiter. Diese Platzierung stellt zwar eine Verbesserung gegenüber dem Vorjahr dar, als Österreich noch auf Rang 10 lag. Der Rat für Forschung und Technologieentwicklung hält jedoch dezidiert fest, dass dieses Ergebnis nicht auf eine Verbesserung der heimischen Innovationsleistung zurückzuführen ist, sondern vor allem auf eine neue Indikatorik, die besser an die Gegebenheiten des österreichischen Innovationssystems angepasst ist.

Vergleicht man zudem die Performance Österreichs in internationalen Rankings, so geht der Trend eindeutig in die falsche Richtung. „Im jüngsten World Competitiveness Ranking der Schwei-

zer Wirtschaftshochschule IMD rutschte Österreich neuerlich um einen Platz auf Rang 25 ab. Damit sind wir seit 2007 um 14 Positionen zurückgefallen. Das ist wahrlich kein positives Signal“, warnte Androsch.

Wissenschaftsminister Harald Mahrer hingegen sah Österreich in einer Aussendung „am Sprung zur europäischen Innovationspitze“. Mit dem heurigen Resultat habe man beim Scoreboard das zweitbeste jemals erzielte Ergebnis erreicht. Das zeige, dass Österreich auf dem Erfolgsweg sei und die Maßnahmen und Projekte, wie etwa die steigenden F&E-Investitionen oder auch die Open Innovation-Strategie, zu greifen beginnen.